

# Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang.

Dresden, 1896.

**Bezugsgebühr**  
Herausgeber: Dr. G. G. G.  
Verleger: Dr. G. G. G.  
Redaktion: Dr. G. G. G.  
Druck: Dr. G. G. G.

**Liebe's Nahrungsmittel (Liebig'sche Suppe)**  
Beste, im "Sozial" zubereitete, milchsaure, von Muttermilch ent-  
sprechende, rasch in die Ernährung des Säuglings übergehende Nahrung.  
Deren wasser Emulsion seitens der Herren Ärzte, wie von Fanoletti in  
Paris, in wohlverdienter Weise und hiesiger Ansehen die Besondere weitere  
Kenntnis erlangt. — Original-Flaschen in den Apotheken.

**Thüre zu!**  
Vollkommenster, selbst-  
thätiger geräuschloser  
**Thürschliesser.**  
50.000 St. im Gebrauch.  
Prospect gratis u. franco.  
**Curt Heinius.**  
Königl. Sachs. Hoflieferant,  
Dresden-N.,  
Königsplatz, Ecke Döbnerstr.  
(Erschienen am 11. Nr. 280.)

**L. Weidig, Waisenhausstr. 31.**  
Grosses Lager von  
**Neuheiten elegant garnirter Damenhüte.**  
Regelmässige, persönliche Einkäufe  
und Modestudien in Berlin, Paris und Wien.

**Ratanhiamundwasser,** elegantes, bestes Mittel zur Con-  
servierung der Zähne. Fl. 1 Mk.  
**Chinahaarwasser,** vorzüglich gegen Ausfall der Haare,  
Flasche 1 Mk. 25 Pf.  
**Bay-Rum,** zur Beseitigung von Kopfschuppen, Fl. Mk. 1.25.  
Prompter Versandt nach auswärts.  
**Königl. Hofapotheke Dresden, Georgenthor.**

**C. Heinrich Barthel**  
Putz- und Modewaarenhaus  
Friedrichstr. 1, 2300 Waisenhausstr. 30 Friedrichstr. 1, 2300  
**Eigene Filzhutfabrik — Neueste Modelle.**

**Mit Rückgratsverkrümmung**  
Behaftete finden durch Anwendung meiner  
orthopädischen Schweb- und Lagerungs-  
apparate, sowie meiner Supportorensets in den  
meisten Fällen noch Heilung ihres Leidens.  
**Dr. 280. Spiegel:** Gegenbein in Frankreich.

**Carl Wendschuch,** Königl.  
Hoflieferant,  
Bandagist,  
Orthopäde.  
Mittelmässige Wittencung:  
Worm, heiter.

**Freitag, 9. Oktbr.**

**Vollständiges.**  
Die Franzosen befinden lebhafter Verteidigung über den bis-  
herigen Verlauf des Garenbeinches. Sie würden dies auch unfer-  
lich zum Ausdruck bringen, wenn ihre Muffenbegeisterung, die  
beruht vor dem Empfang des russischen Kaisertrahes in sanfteste  
Schwärmerei ausgedrückt war, überhaupt noch eine Steigerung zu-  
ließe. Der Höhepunkt der Festlichkeiten und des heroischen  
Jubels wird freilich erst heute erreicht werden, wenn auf dem  
historischen Platz vor dem Schloss die Elite der französischen  
Armee an dem Garen vorbeiziehen und ihm als dem wahren  
Oberhaupt der Republik huldigen wird. Möglicherweise kommt  
also noch der Knallsekt des Garenbeinches. Wahrscheinlich ist  
das jedoch nicht. Immerhin wird man gut thun, Augenblicklich  
noch die abschließende Verantwortung der Frage zu verschieben, ob  
dem wirklich das Facit der Garentage einermassen den in  
Frankreich gehegten Erwartungen entspricht. Der nächste Be-  
obachter kann sich schon heute des Eindruckes nicht erwehren, daß  
die überschüssigen Hoffnungen auf Nennende, die in der fran-  
zösischen Volkseele hartnäckig fortleben, zwar in den letzten Tagen  
leineswegs enttäuscht, aber auch nicht um einen einzigen Schritt  
ihre Erfüllung näher gerückt worden sind.

Von vornherein war anzunehmen, daß die offiziellen An-  
sagen des Garen in Frankreich weniger reserviert konventionell  
und weniger streng in dem Rahmen internationaler Höflichkeit ge-  
halten sein würden, als in Oesterreich oder in Deutschland, weil  
das Verhältnis Russlands zur französischen Republik einen wesent-  
lich intimen Charakter hat als in den beiden mitteleuropäischen  
Kaiserreichen. Es war ein Gebot der Dankbarkeit, daß Kaiser  
Nikolaus auf französischem Boden wärmere Töne anschlug als  
bei der Galatrin in der Wiener Hofburg und in dem Dresdener  
Königsloche. Die Dienste, die Frankreich dem Garenreiche in  
den letzten Jahren sowohl auf finanziellen wie auf politischem  
Gebiete geleistet hat, ohne eine einzige greifbare Gegenleistung  
dafür zu erhalten, ließen es als selbstverständlich erscheinen, daß es  
der Gant wenigstens nicht an platonischen Sympathie- und Freundschaftsbezeugungen fehlen lassen würde. Gleichwohl war der erste  
Eindruck, den der Gant in Oberbayern ausstrahlte, bei Weitem  
nicht so gefühlvoll und herzlich, wie erwartet worden war. Damit  
aber der Weltbeli keine Verächtlichkeit erweisen möchte, gaben  
die französischen Mütter ihren Töchtern die beruhigende Versicherung,  
daß, wenn auch nicht der Wohlklang, so doch sicherlich der Ton,  
in dem der Gant gesprochen hat, so warm und so Herzen gehend  
gewesen sei, wie man sich ihn nur hätte wünschen können. Der  
zweite Toast des Garen im Chisee belaudet dagegen zweifellos  
eine Herzlichkeit und das erschütternde Bestreben, den Franzosen  
Verbindliches und Ehrenliches zu sagen und die Gesühle intimen  
Freundschaft zum vollen Ausdruck zu bringen, daß der Konflikt  
in den Trankfrüchten, mit denen Kaiser Nikolaus in Wien und in  
Dresden die Begegnungsanstalten des deutschen und des öster-  
reich-ungarischen Herrschers erwidert hat, schaf zu Tage treten  
muss und die Franzosen in der That darüber lebhafter Genug-  
thung empfinden können. Ein schmeicheltüchtiger Lob ist aus  
höflichem Munde der Patrioten kaum jemals gezoßt worden.  
Der Gant nannte Paris den "Sitz von so viel Geist, Geschmack  
und Erleuchtung". Auch die Anspielung, mit denen er das Ver-  
hältnis seines Reiches zu Frankreich kennzeichnete, sind so gewählt,  
daß die Franzosen zufrieden sein dürfen. Das Dankwort "Alliance",  
das mit feierhafter Spannung erwartet wurde, ist allerdings nicht  
gefallen, auch nicht von dem Präsidenten Jeli Hauze. Aber von  
beiden Seiten sind Wendungen gebraucht worden, die in der  
Gänze, Wiederholung und in dem Zusammenhang, in dem sie  
angewendet wurden, nichts Anderes belegen können und sollen,  
als daß zwischen den beiden Staaten wenn auch nicht nominell  
so doch thatsächlich ein festes und dauerndes Allianzverhältnis be-  
steht. Jeli Hauze sprach von dem Bande, das zwei Länder in  
zusammenhängender Abhängigkeit und in gegenseitigem Vertrauen  
in ihrer Bestimmung verbindet. Zweimal findet sich in seiner An-  
sprache das Wort "Union", die durch eine exprobrte Treue befestigt  
ist. Der Gant beschäftigte und betätigte die Intimität der gegen-  
seitigen Beziehungen, wobei er mit anständigem Nachdruck die  
"Verbindlichkeit" der "loftbaren Bande" betonte, welche die beiden  
Reiche vereint. Die schon so oft erörterte Frage, die jetzt vor-  
wiegend eine Zeit lang wieder die Gemüther beherrschte, wie-  
ob dieses seit Jahren bestehende und welchem gewissen russisch-  
französischen Allianzverhältnis auch schriftlich festgelegt ist, hat im  
Grunde genommen nur eine nebensächliche Bedeutung. Denn  
bleibt wenn diejenige Recht haben sollten, welche aus den beiden  
Trankfrüchten, die bei dem Galatrin im Chisee gewechselt worden  
sind, den Schluss ziehen, daß dieser Zweibund vertragmäßig ver-  
bindet und verbündet ist, so ändert doch der Umstand, daß diese  
Thatsache erst jetzt zum ersten Male offiziell und wie man an-  
nimmt in ungewöhnlicher Weise bekannt gegeben wird, an der  
internationalen Lage nicht das Mindeste, da diese faktisch schon  
seit Jahren durch die "Union" zwischen Russland und Frankreich  
bestimmt wurde und die europäischen Diplomaten schon lange mit  
diesem Zweibunde zu rechnen hatten. Das Wesen der politischen  
Interessengemeinschaft, in der sich die französische Republik mit  
dem Garenreiche verknüpft sieht und die mehr als einmal aller  
Welt offenkundig geworden ist, wird nicht dadurch bedingt, daß  
sie durch einen diplomatischen Vertrag besiegelt worden ist.

Zeit bedenklicher bleibt die Frage, welche Tendenzen die  
Strebung besitzt. Tag er keinen unmittelbaren offensiven Charakter  
hat, geht aus den beiden Anreden, die im Chisee ausgetauscht  
worden sind, jedenfalls weit unzweifelhafter hervor als das Be-  
stehen eines schriftlich formulierten Vertrags. Beide Trankfrüchte  
stimmen darin überein, daß sie ausdrücklich den friedlichen  
Zweck des russisch-französischen Bundes in den Vordergrund stellen.  
Jeli Hauze konstatierte, daß die Union Russlands mit der "arbeits-  
amen" Republik schon einen wohlthätigen Einfluss auf den Welt-  
frieden geübt habe, und er verband hiermit die Hoffnung, daß sie  
fortfahren werde, liberal hin ihren "glücklichen Einfluss" geltend  
zu machen. Der Gant knüpfte in seinem Toast gerade an diese  
Neuerkennung des Präsidenten der Republik an, indem er unter Ver-  
weisung auf Jantze's Worte wiederholte und bestätigte, daß die fran-  
zösisch-russische Freundschaft "nur" einen lebensreichen Einfluss aus-  
strahlen könne. Er hat damit von Neuem bekräftigt, wie dies vorher  
durch seinen Besuch in Wien und in Dresden gelehrt ist, daß die  
Richtung der russischen Politik eine friedliche bleiben soll.  
Erstreckt wirklich ein russisch-französischer Bündnisvertrag, so sieht  
man wohl, daß er den russischen Natur ist und eine direkte Friedens-  
gefahr nicht einschließt. Was auch an französischer Seite das  
Lebenselement der Verabredung, die jetzt abermals in Paris be-  
siegelt worden ist, die Revanche-Idee bleiben, so weiß doch der  
Garenbein in Frankreich insofern ein erfreuliches Ergebnis auf,  
als Kaiser Nikolaus in Paris die Javersicht bekräftigt hat, der  
Kaiser Franz Josef am Montag in der Wiener Hofburg Ausdruck  
gegeben hat, daß der Friede auch weiterhin nicht gefährdet werden wird.

### Zernschreib- und Zernsprech-Berichte vom 8. Oktober.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin trafen erst am  
19. Oktober in Wiesbaden ein und verblieben dort bis zum  
21. Oktober. — Der Entschluß des Kaisers, die Kaiserin Augustin  
in Koblenz am 18. Oktober werden Prinz und Prinzessin Leopold  
in Bestetzung des Kaisers und der Kaiserin, sowie die Kaiserin  
Griechisch bewohnen. — Der preussische Landtag wird zum  
11. November einberufen. — In der Konvention-Angelegenheit  
bezieht die "Nord. Allg. Ztg." folgendes offizielle Communiqué:  
Wir sind in der Lage, die im heutigen Morgenblatt wieder-  
gegebene Nachricht über die in Aussicht genommene Vorlage in  
Bezug der Konvention der 4-prozentigen Reichsanleihe und  
verwandten Anleihe in 3-prozentige Kontrakt zu bestätigen.  
Gleichzeitig können wir noch hinzufügen, daß gutem Vernehmen  
nach auf besonderen Wunsch des Kaisers bei der Durchsicht  
des durch die Verhältnisse unabweisbar gewordenen Beschlusses  
mit aller möglichen Milde und Schonung der vielfach empfindlich  
berührten Interessen verfahren werden wird. Auf den allerhöchsten  
aus ähnlichen unvollständigen Gesichtspunkten gegebenen Zielsetzungen  
wird es auch noch ankommen, daß, wie wir aus guter Quelle er-  
fahren, bei Gelegenheit der Erhöhung der Beamtengehälter auch  
die Verbesserung der Lage der Wittwen und Waisen der Beamten  
und Militärs in Erwägung genommen werden soll.

Wien. Im Bundesrat wird die "Allg. Ztg." hört,  
der Widerstand gegen die preussische Sonderwerk-Ermäßigungs-  
Vorlage. Die hiesigen Regierungen seien durchweg gegen  
dieselbe, aber auch eine Anzahl der kleinen nord- und mittel-  
deutschen Bundesstaaten werde dagegen stimmen.

Berlin. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde  
den Ansuchen über die Revision des Reichsgesetzes zum  
Entwurf eines Bausgesetzes und über den Entwurf von Ver-  
ordnungen betreffend die Führung der Wägenregister zugestimmt.  
Wiesbaden. Der König von Griechenland ist heute Nach-  
mittag nach Cremona abgereist.

Wien. Die "Allg. Ztg." berichtet aus Berlin Ueber die  
3. J. zwischen der deutschen und der russischen Regierung abgewen-  
denen Zollstreitigkeiten sind uns von verschiedenen in der Regel wohl-  
unterrichteten Seiten mehrfach widerstreitende Nachrichten zu-  
gegangen, die uns jetzt veranlassen, an maßgebender Stelle  
Erkundigungen über den Stand der Dinge einzuziehen. Danach  
erhebt die Mitteilung, daß die russische Regierung, ins-  
besondere Herr von Schichan, mit einigen bedeutungsvollen Ent-  
scheidungen sich begnügt habe, und daß von russischer Seite die  
Verhandlungen nicht ernst und loyal wie von deutscher  
Seite geführt würden, der thatsächlichen Begründung. So lange  
die Verhandlungen andauern, entziehen sich die Einzelheiten selbst-  
verständlich der öffentlichen Mittheilung.

Wien. Der englische Dampfer "Sunshine", mit Vollladung  
auf der Reise nach Antwerpen, kollidierte bei Levenegem im Kaiser  
Wilhelm-Kanal mit dem englischen Petroleumdampfer "Aurifer".  
Letzterer war von Philadelphia nach Laredo bestimmt. Beide  
Dampfer wurden am Tag erheblich beschädigt.

Wien. Wie die "Polit. Korresp." meldet, sind der Erzherrzog  
und die Erzherrzogin Kaiserlicher außer Stande, der sehr bezüglichen  
Einladung des Königs und der Königin von Italien, der Be-  
wältigung des Prinz von Neapel beizuwohnen, Folge zu leisten,  
da der Erzherrzog wegen seines hartnäckigen ischämischen Leidens  
zur Einhaltung seiner Schwefelbäder in Baden gezwungen ist.  
Paris. Der Kaiser und die Kaiserin von Russland begaben  
sich Vormittags in Begleitung des Präsidenten Hauze nach dem  
Louvre-Museum. Sie wurden wiederum von den Volksmassen mit  
stürmischen Ranzgebeten begrüßt. Der Unterrichtsminister Lam-  
bada stellte Bavis de Chovannes und de Taille vor, denen der  
Kaiser die Hand drückte. Die Kaiserin bekräftigte das lebhafteste  
Interesse für die Kunstwerke des Louvre und erbat sich viele Ge-  
wärtigungen. Vom Besuch des Cerre Militaria wurde der Gant  
wegen Zeitmangels abgehalten. Am 2 Uhr Nachmittag begab sich  
das russische Kaiserpaar nach Sevres und Versailles.

waren von einer zahlreichen, dicht gedrängten Menschenmenge be-  
setzt, deren Begehrungsrate, lebhafter und fröhlicher als je, vom  
Kaiser und der Kaiserin ununterbrochen durch Vereinnung er-  
widert wurden.  
Paris. Die parlamentarischen Kreise sind sehr befreidigt  
von der ihnen seitens des Kaisers erwiesenen Aufmerksamkeit. Die  
Vorstellung der Mitglieder des Parlaments im Chisee ist nach  
ihren übereinstimmenden Eindrücken keine bloße Formaebe ge-  
blieben, sie habe vielmehr einen herzlichen und intimen Charakter  
gehabt. Der Gant sei ungemein lebensmüdig gewesen, wohl in  
der ausgesprochenen Absicht, sich die Herzen der Vertreter der  
französischen Nation zu erobern. — Der protestantische Kaiser  
Monod hat eine von ihm verlasste Rede an den Kaiser von Rus-  
land an den Kaiserin angeschlossen. In der Rede wird der  
Kaiser um Schutz für die Armenier angefleht. — Der "Gaulois"  
schreibt: Das Volk wartet noch auf das nicht von der Untersee-  
geschriebene, dem Herzen entweichende Wort des Kaisers, die  
Kaiserin dagegen hat Paris erobert. Diese Thatsache hat eine  
bedrückende politische Tragweite, weil die Kaiserin eine deutsche  
Prinzessin ist und weil die deutsche Politik wahrscheinlich doch  
werde ihren Wohlstand den unvergleichlichen Traditionen abspenstig  
machen. Das Pariser Volk wolle sich mit ihrer Liebe eine mächtige  
Hilfsgebeten zu seiner Bundesgenossin machen. — Der Besuch des  
Kaisers dauerte 10 Minuten weniger, als das Programm in  
Aussicht genommen hatte. Die Polizei hatte demnächst die Frei-  
haltung der Kaiserin nicht fertig bringen können. Bei dem  
währenden Zurückgehen der Menge in der Nähe des Pont  
an Gange wurden 108 Personen, darunter auch Kinder, verletzt.  
— Einige Blätter melden gerüchweise, daß in der Nacht auf den  
Concordienplatz eine Explosion stattgefunden habe. Der That-  
bestand ist der, daß ein Unbekannter an einer von der Verthei-  
lungsstelle weit entfernten Statue des Concordienplatzes einen Feuer-  
körper niedergelegt hatte, dessen Explosion keinerlei Schaden  
anrichtete. In dem Vorzuge wird nur ein schlechter Scherz  
erklärt.

London. "Reuter's Bureau" verbreitet folgende Meldung  
aus Paris: Da die Mächte nicht geneigt sind, eine Krise herbei-  
zuführen, welche geeignet wäre, den europäischen Frieden zu ge-  
stärken und neue Kämpfe in der Türkei hervorzuheben, so werden  
sie sich jedes überflüssigen Vorgehens betreffs der Angelegenheiten  
in der Türkei enthalten. Es ist deshalb keinesfalls wahrscheinlich,  
daß die Lage gegenwärtig eine sensationelle Entwicklung erlaube.  
Man glaubt, daß eine Vereinbarung zwischen England, Frankreich  
und Russland zu Stande gekommen ist, zu dem Zweck, unverzüg-  
lich eine in nachdrücklichem Tone gehaltene Note an die Mächte  
zu richten, in welcher die Annahme von Vorlesungen gefordert wird,  
durch welche die Sicherheit der armenischen Unterthanen des  
Sultanats gewährleistet würde.

London. Der Verleger des bekannten Romans "Tribun",  
Georg du Maurier, der lange Jahre hindurch einer der fruchtbarsten  
Dramaturgen des "Sunday" war, ist heute gestorben.  
Moskau. Die "Russ. Wiedemost" erklären, daß Ver-  
hältnisse zwischen Frankreich und Russland sei amlich durch keinen  
Vertrag geregelt. Keiner der beiden Staaten sei im Hinblick auf  
einzelne internationale Ereignisse durch formelle Verpflichtungen  
an den anderen gebunden. Das Aufrechterhalten dieser Be-  
ziehungen zu Frankreich sei in politischer Hinsicht günstig, ein  
Vertrag mit Frankreich aber könne Russland in Verbindlichkeiten  
bringen, deren Ausgang für die russischen Interessen wahrscheinlich  
direkte Bedeutung nicht hätte, aber manchmal Unbequemlichkeiten  
mit sich bringen könnte. Der Kaiserbeli beweise das freundschaftliche  
Verhältnis zu Frankreich, welche man aber den Verhältnissen  
nach weitere Bedeutung beilegen, so hiesie das, nicht mit den  
Thatsachen, sondern mit haltigen Behauptungen rechnen.

Konstantinopel. Folge des Ansturms der Pest in  
der Provinz Ahr ist über sämtliche Häfen des Rothen Meeres  
zwischen Liss und Vohsa eine ständige Quarantäne verhängt  
worden. — Gestern sind zwei Torpedobote zur Lebensrettung der  
Räute nach dem Golf von Salomich abgegangen. — Die bei der  
Peste eingetroffene Nachricht, daß der frühere Kommissar der  
Peste-Publikation, Nard Ben in Begleitung des Rheibee in Kairo an-  
gekommen sei, um die Quarantänen publiklich zu leiten, hat im  
Hildis-Richt sehr unangenehm berührt. Der Verwalter der  
Peste-Publikation hat sich dem Befehl, ersuchende Vorstellungen  
dagegen zu erheben.

Konstantinopel. Heute Nacht verließen auf dem Stambul-  
ufer von der Brücke Zirebi die hiesigen angeführten Quabanten,  
worum seit 4 Monaten über 1000 Mann thätig waren. Es scheint,  
daß mangelhafte Handlung die Schuld trägt. Die französische  
Landesregierung erachtet über 1 Million Francs Schaden, da  
5000 Kubikmeter veranfen. Durch das Wasserfahren sind die  
Wassergebäude, besonders das Hauptquartier, gefährdet.  
An der Berliner Börse konnten sich die an der gestrigen  
Nachricht stark ermäßigten Kurse bei Beginn von Bedingungsformen  
erholen, doch blieb der Verkehr nach Erledigung der Bedingungs-  
form sehr still. Der Entwicklung unserer Geldverhältnisse folgte man  
mit einiger Vorsicht, was die weitere Erhöhung des Prämien-  
diskonts auf 7 1/2 Prozent Veranlassung bietet. Von Banken  
konnten sich Kreditaktien auf höheres Wien um ca. 1 Prozent er-  
holen. Auch heimische Banken erlitten Ausbeisierungen von 1  
bis 1 Prozent. Von Eisenbahnen waren idweienweise erholt,  
heimische still. Franzosen recht still, ebenso Meridionalbahn und  
Stamada-Pactis. Auch Bergwerke konnten sich bessern, Kohlen-  
werthe zogen 1-2 Prozent an. Vochumer erholten sich um ca.  
1 1/2 Prozent, Laurahütte um 1 Prozent. Renten sehr, besonders  
Italiener. Die Börse schloß in feierlicher Stimmung. Heimische An-  
leihen waren bei stillem Beschäft abgehandelt. Die Antikindung  
der Konventionen vorlagen machten keinen wesentlichen Eindruck.  
Preisdiskont 2 1/2 Prozent. — Der Getreidemarkt zeigte  
heute im Gegenfah zu dem gestrigen Verkehr recht schwache  
Haltung, ohne daß jedoch besondere Momente stark hervorgerufen  
würden. Es waren lediglich einige Revisionen und etwas An-  
gebot von Waare, das einen Preisrückgang mit sich brachte.  
Weizen und Roggen ca. 1 1/2 Mk. billiger. Hafer still, aber sehr  
Etritus sehr matt, loco ca. 40 Rth., Termine etwa 70 Rth. nied-  
riger. — Wetter: Schön, Weltwind.

Wien. 11. Okt. W. Geduld. Credit 310.50, Diskont 207.25, Treasur.  
Rent 157.50, Staatsbahn —, Lombarden —, Anna 125.25, Ung. Gold —,  
Wortungsbank —, Schenck.  
12. Okt. W. Geduld. W. 11.25, Diskont 207.25, Treasur. 310.50,  
Rent 157.50, Staatsbahn 125.25, Lombarden 125.25, Anna 125.25,  
Wortungsbank 125.25, Schenck. —, Mail.  
Wien. 13. Okt. W. Geduld. W. 11.25, Diskont 207.25, Treasur. 310.50,  
Rent 157.50, Staatsbahn 125.25, Lombarden 125.25, Anna 125.25,  
Wortungsbank 125.25, Schenck. —, Mail.

Möbel-Halle 'Saxonia', R. Berkowitz, Dresden, König Johann-Str. 15.

Triumph-Seife